

## Deine Sprache verrät Dich.

Jesu, Deine Passion  
Will ich jetzt bedenken.  
Wollest mir vom Himmelsthron  
Geist und Andacht schenken!  
In dem Bilde jetzt erschein,  
Jesu, meinem Herzen,  
Wie Du, unser Heil zu sein,  
Bittest alle Schmerzen!

Matthäus erzählt im 26. Kapitel seines Evangeliums: „Ueber eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich!“

Liebe Cecilienschulgemeinde! Tief bewegt schreiten die Christen in aller Welt in diesen Wochen wieder dem Heiland nach die stille, steinige, steile Straße nach Golgatha. Wir haben das Gefühl, als müßten wir den Atem anhalten, wenn wir uns all die Bilder von unseres Heilands Passionsstraße gegenwärtigen, den Einzug in Jerusalem mit dem Treugelöbniß der Volksmassen: Hosannah, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herren! Das letzte Abendmahl und die Fußwaschung. Und dann weiter den heißen Seelenkampf in Gethsemane bis zur Gefangennahme und den treulosen Schrei der gleichen Volksmenge: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! dem Urtheil des Hohen Rates und Seinem weltversöhnenden Kreuzestod .....

Wir bereiten mit unserem Schulchor ja eben die Auf-  
führung der Matthäus-Passion von Hein-  
rich Schütz vor, die — so Gott will — in der  
kommenden Woche in der Johannis Kirche vor Euren  
lieben Eltern und Angehörigen vor sich gehen und  
ihnen in dieser heiligen Zeit zu einer weihetollen  
Feststunde werden soll. Aber das Beste war doch,  
was wir selbst erlebten, wenn wir in unsern  
Proben in der eindringlichen Sprache des großen  
Meisters das Gottesdrama von Golgatha auf uns  
wirken ließen und in unsere jungen Herzen auf-  
nahmen. Und wenn ich dann so still in all diesen  
Chorproben bei Euch saß und in die heilige Geschichte  
hineinlauschte, die Heinrich Schütz aus dem Bericht  
des Matthäus heraus- und heraufklingen läßt --  
dann habe ich immer besonders aufhören müssen  
bei dem einen Wort: „Denn deine Sprache verrät  
dich!“ Wir kennen ja alle diese erschütternde Szene:  
Eben ist der Heiland von bewaffneten Häschern  
hineingeführt worden in den Palast des Hohen-  
priesters zu entscheidungsvollem Verhör. Wohl  
schweigt der Heiland aus dem Gefühl der Unschuld  
zu den vorgebrachten falschen Klagen stille. Aber  
als der Hohepriester an Ihn die Grundfrage des  
Prozesses stellt: „Ich beschwöre Dich bei dem leben-  
digen Gott, daß Du uns sagst, ob Du bist Christus,  
der Sohn Gottes“ — da antwortet Er: „Du sagst  
es, Ich bin's“. Hier ist für Menschenfurcht nicht  
Raum. Mit echtem Bekennermut tritt der Hei-  
land für das Werk ein, zu dem Ihn Sein himm-  
lischer Vater berufen, für die Lehre, die Er in  
Seinen Reichsgottespredigten verkündigt und mit  
der Er Seine Jünger und Anhänger durchdrungen,  
für das Leben, das Er als ein Geistiger und Göt-

licher vor aller Augen allzeit geführt hat. So sehen wir Ihn drinnen im Palaste des Hohenpriesters unter Anklägern, unter Feinden und Waffen als den bekennenden Herrn: Du sagst es, Ich bin's!

Derweilen spielt sich draußen im Vorhof eine schmerzliche Szene ab. Angst und Sorge um den Herrn hat seinen Jünger Petrus hierhin sich einschleichen lassen. Er muß doch sehen, wie diese Sache ausgeht. Aber da ist er auch schon erkannt. Eine Magd sagt es zuerst: „Du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa.“ Eine andere: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.“ Und ein Petrus glaubt in feiger Menschenfurcht, die einen Augenblick über sein schwaches Herz kommt, er könne Ihn, er könne sich verleugnen! Aber schon hallen sich die Stimmen der Mägde und Knechte, die im Hofe harren, lawinenartig zu dem Ruf zusammen: „Wahrlich, Du bist auch einer von denen, denn Deine Sprache verrät Dich!“

Liebe jungen Freundinnen! Diese Passionsfeierstunde ist zugleich eine Abschiedsstunde. Unsere lieben Schülerinnen des Gewerbe-Seminars gehen in dieser Woche in die Abschlußprüfung. Zum letzten Mal grüßen wir Euch in unserem Schulgottesdienst, und im Geiste sehe ich — aufs engste in einer rechten Lebens- und Liebesgemeinschaft zu einem löstlichen Kranz verbunden — auch die katholischen Schülerinnen, die jetzt in dieser Stunde zur Heiligen Kommunion gehen, in Euren Reihen.

Wir spüren es nur zu gut in unseren bewegten Herzen, daß es eine wirkliche Abschiedsstunde ist, daß jetzt ein Kapitel in Eurem Lebensbuche umge-

schlagen werden muß, das ganz mit goldenen Lettern geschrieben war: Eure köstliche Kinderzeit, Eure geistbewegte Studienzeit! Daß nun ein neues Kapitel anhebt voll Sorgen und Kämpfen um Brot und Lebensraum, um Familienglück und Amt. Und daß die uns nun nicht mehr geleiten werden, an deren Hand wir so oft wie durch blühende Gärten geschritten und je und je auch einmal über Brüche und Klüfte hinüber gerettet wurden.

Im Lichte dieser Scheidestunde, unter deren Schwere auch ich stehe, treten sie noch einmal mit greifbarer Deutlichkeit vor mich hin, die vielen schönen Jahre mit all den reichen und feinen Erlebnissen beim Suchen nach Wissen und Wahrheit, all die lieben jungen Menschen, die mir teilweise schon aus Kinderjahren nahestanden und all die andern, die mit zagemem, erwartungsvollen Herzen von andern höheren Schulen zu uns gekommen sind. Und wenn ich die große Reihe übersehe und mich besinne: so wird es mir bewußt, daß ich mit jeder von Euch meine besonderen, uns unvergeßlich bleibenden Begegnungen gehabt habe, Begegnungen in Freuden und Leiden, Begegnungen auch an frisch aufgeworfenen Gräbern. Das hat uns über Schul- und Studienzeit hinaus zu einer Geistesgemeinschaft zusammengeschmiedet, die Treue gibt und Treue fordert.

Liebe junge Freundinnen! Was soll an dieser weihvollen Stätte mein letzter Gruß an Euch sein? — „Wahrlich, Du bist auch einer von denen, denn Deine Sprache verrät dich!“ Verleugne es nicht auf den Lebensstraßen, daß Du auch einer von den Unsrigen bist! Laß Dich nicht in feiger Menschenfurcht

oder aus billiger und bequemer Anpassung bewegen, das Geistige und Göttliche zu verleugnen, das all die vielen Jahre unsre Herzen bewegt und erhoben hat! Das Nützliche ist nicht das Beste, sondern der Geist, der über Zeit und Raum triumphiert. Spürt es im tiefsten Innern allezeit, daß Ihr gezeichnet seid im Geiste!

Du aber, treuer Gott, der Du diese Abschiedsstunde mit Deiner Nähe segnest: Wir bekennen uns zu Dir, bekenne Du Dich auch zu uns! Schenke uns immerdar Stunden der Stille, in denen Du zu uns sprichst! Oeffne uns Ohren und Herzen, daß wir auch Dich immer erkennen an Deiner Sprache, an Deiner väterlichen Sprache voll Güte und Milde! Und jeden Tag unseres Lebens soll es in uns aufklingen, was uns unser lieber Kirchenchor soeben so weihetvoll ins Herz hinein gesungen hat: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird Deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der Dich behütet, schläft nicht. Der Herr behüte Dich vor allem Uebel, Er behüte Deine Seele. Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“

Amen.